

„Das Denken hat sich geändert“

Marija Korsch vom Bankhaus Metzler im SZ-Gespräch

mhs **Frankfurt** – Deutschland ist derzeit weltweit der interessanteste Markt für ausländische Investoren. Diese Ansicht äußert Marija Korsch, Leiterin des Investmentbanking beim Bankhaus Metzler. „Das Denken in den Unternehmen hat sich grundlegend geändert“, sagt Korsch im Gespräch mit der Süddeutschen Zeitung. Viele deutsche Firmen würden heute streng nach den Vorstellungen an den Kapitalmärkten geführt. So seien sie mittlerweile sehr renditeorientiert und verkauften Geschäftsbereiche, die Renditeziele nicht erfüllten. Dadurch sei ihre Wettbewerbsfähigkeit gestiegen.

„Die Folge ist, dass wir als Berater heute nicht mehr Verteidigungsstrategien für die Unternehmen entwickeln müssen, sondern sie bei Akquisitionen unterstützen“, sagt Korsch. Vor ein bis zwei Jahren seien deutsche Unternehmen in den Fokus von Beteiligungsgesellschaften und Hedge-Fonds gerückt, weil die Investoren dort die Chance sahen, Teilbereiche zu verkaufen und Kosten zu senken oder die Firmen anderweitig auf Rendite zu trimmen. Deutsche Unternehmen seien zwar weiter als Übernahmeziele interessant. „Aber nicht,

weil sie schwach sind, sondern weil sie gut geführt, hoch profitabel und gemessen daran meist noch immer günstig bewertet sind.“ Auch mittelständische Familienunternehmen öffneten sich stärker den Kapitalmärkten. „Das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen im Mittelstand wird daher 2006 weiter zunehmen“, sagt Korsch.

Metzler zählt zu den wenigen Privatbanken, die im Investmentbanking in Deutschland eine Rolle spielen. Die Bank konzentriert sich auf Beratung bei Fusionen und Übernahmen, ohne diese zu finanzieren. Wertpapiere handelt Metzler laut Korsch nur im Kundenauftrag. Die Bank entwickelt keine eigenen Anlageprodukte. „Unser Mantra ist es, Interessenkonflikte zu vermeiden“, sagt Korsch.

Korsch sieht den Schwerpunkt von Metzler in Deutschland, aber nicht mehr nur auf dem Mittelstand. „80 Prozent der Fusionen und Übernahmen, bei denen wir beraten, sind mittlerweile grenzüberschreitend“, sagt die Investmentbankerin. 2005 machte die Bank 25 Firmenkäufe und -fusionen im Volumen von 4,5 Milliarden Euro perfekt.

In diesem Jahr will die Bank den Personalbestand um etwa zehn Prozent oder etwa 60 Mitarbeiter erweitern. Ganze Beraterteams oder Banken sollen Korsch zufolge aber nicht gekauft werden. „Lieber tun wir uns für einzelne grenzüberschreitende Transaktionen mit anderen Häusern zusammen.“

Wachstumschancen sieht Korsch für Metzler vor allem bei Finanzdienstleistern, im Maschinen- und Anlagebau, bei Automobilzulieferern und Immobilienverkäufen. Mit der Einführung börsennotierter Immobiliengesellschaften (Reits) rechnet sie Anfang 2007. „Wir gehen mittelfristig davon aus, dass Beteiligungsgesellschaften Wohnimmobilien im Wert von etwa 20 Milliarden Euro in Form von Reits auf den Markt bringen werden“, schätzt Korsch. Immobilien im gleichen Wert könnten mittelfristig von der öffentlichen Hand als Reits verkauft werden.



Marija Korsch, Investmentbanking-Chefin bei Metzler.